



In Berlin ganz oben? **2**
Zum Sozialstrukturatlas

PDS-Spitzenkandidatin **3**
Sylvia-Yvonne Kaufmann

Am 13. Juni: Sozial wählen

Gute Gründe, Liste drei anzukreuzen

Mag ja sein, dass die PDS in der Koalition mit der SPD ihr Profil als sozialistische Partei nicht sonderlich hat schärfen können. Mancher mag meinen, das Bisschen mehr an Augenmaß, sozialer Rücksicht und Liberalität, das sie in die Berliner Politik einbringen konnte, lohne den ramponierten Ruf nicht. Die vor Schlimmeren bewahrt wurden, werden es anders sehen. Und Europa ist nicht Berlin. Es gibt gute Gründe, bei den Wahlen zum Europa-Parlament am 13. Juni PDS zu wählen.

Erstens, damit Europa sozialer wird. Die PDS ist die einzige Partei, die sich mit alternativen Vorschlägen gegen den europäischen Wettbewerb um niedrigste Löhne, niedrigste Sozialstandards, niedrigste Umweltstandards und niedrigste Gewinn- sowie Vermögensteuern stellt.

Zweitens, damit Europa friedensfähiger wird. Die PDS ist die einzige Partei in Deutschland, die für zivile Konfliktvermeidung und -beilegung und gegen den Aufbau der EU als weltweit aktionsfähige militärische Interventionsmacht mit entsprechenden Rüstungslasten eintritt.

Drittens, damit Europa demokratischer wird. Die PDS fordert eine öffentliche Diskussion und Volksabstimmung über die zukünftige europäische Verfassung. Sie fordert das Recht der Gesetzesinitiative für das Europäische Parlament und mehr Beteiligung von Kommunen, Initiativen und Organisationen an den europäischen Planungs- und Entscheidungsprozessen.

Der vierte Grund, PDS zu wählen: Sie tritt mit Kandidatinnen und Kandidaten an, die für diese Positionen eintreten.



Prost Wahlzeit

Wat die Wahlplakate betrifft, so steht zwar selten druff, wat die Parteien nu genau wollen. Aber wes Jeistes Kind se sind, sieht ma ganz jut.

Die SPD is „Zukunftsgerecht“, meint se. Nu denk ick ja, die Zukunft kann ganz verschieden sinn, kommt druff an, wat 'ne Partei draus machen will. Könnte ja sein, se will die Zukunft menschengerecht. Könnte aba ooch sein, se traut sich nich und passt sich an,

egal, was kommt. Denn isse natürlich ganz sicher.

Bei die FDP steht unter det Konterfei von ihr Spitzenmeechen: „Europa auf Vorderfrau bringen“. An dieset deutsche Wesen wird die EU jenesen. Oder se hustet uns wat.

Die CDU hat een echt witziges Plakat: „Europa macht man nicht mit links“. Respekt, dis is 'n echtes Wortspül, da kann man mal an Arbeit und mal an Pulletik denken. Bloß: Wer bei die Arbeit allet mit links machn will, is'n Pfuscher. Und wer inne Pulletik allet mit rechts ma-

chen will, wat is der? Bei die Arbeit jedenfalls muss man mit beede Hände zuffass'n, sonst würd det nüscht. Dies sollte man bedenken.

Der PDS reicht ES, vamutlich der Sozialklau. Det klingt, als ob sie gleich wat unternehmen wollte. Ich fraje mich, wat. Det könnten höchstens die jehrten Damen und Herren Wähler tun. Wenn se PDS wählen, wäre det vielleicht 'n Warnschuss für die andern. Im Europaparlament jibt et ja zum Glück noch keene Koalitionen. *Hajo*

In Berlin ganz oben?

Reinickendorf jetzt auf Rang vier - doch ein politischer und sozialer Naturschutzpark ist es nicht

28. Sitzung der BVV. Bürgermeisterin Wanjura nutzt die Große Anfrage der CDU zum Sozialstrukturatlas für eine „Regierungserklärung“. 40 Minuten lang nennt sie Zahlen über Zahlen, interpretiert, dankt sich,

Berliner Kiez- Rangliste

Von 298 untersuchten Kiezen nehmen Reinickendorfer Wohngebiete die Plätze 2 (Zeltinger Platz), 4 (Alt- Heiligensee), 5 (Konradshöhe), 6 (Hermsdorf West), aber auch die Plätze 154 (Waidmannslust), 171 (Tegel Süd), 186 (Teichstraße), 189 (Märkisches Viertel), 230 (Scharnweberstraße) und 237 (Schäfersee) ein.

Sozialstrukturatlas
Berlin 2003
siehe
www.berlin.de/
sengessozv/
statistik/
index.html

dem Bezirksamt und allen Reinickendorfern für die geleistete Arbeit, rügt den unaufmerksamen SPD-Fraktionsvorsitzenden, vermittelt ein optimistisches Bild. Natürlich gebe es noch Probleme, aber man sei auf dem richtigen Weg...

Die Reinickendorf betreffenden Daten stehen auf dieser Seite. Sie bestätigen: Unser Bezirk ist kein politischer und sozialer Naturschutzpark - und kann es gar nicht sein. Soziale Unterschiede, die Auswirkungen der Arbeitslosigkeit, gesellschaftliche Ausgrenzungen, Unsicherheit und Resignation machen sich zunehmend auch in Reinickendorf bemerkbar. Jede/r Achte in unserem Bezirk ist arm,

jede/r Sechste ohne Arbeit. Besonders betroffen sind alleinerziehende Mütter. Das mittlere Pro-Kopf- Einkommen ist seit 1999 geringer geworden. Die Zahl der Wohngeldempfänger hat sich mehr als verdoppelt. Die Schere zwischen Reich und Arm wächst von Norden nach Süden. Es gibt Kieze zum Vorzeigen und soziale Brennpunkte.

Gesundheitsreform und Hartz IV führen zu weiteren Belastungen. Da helfen keine Imagekampagne, da braucht es konkrete Sozialarbeit vor Ort - und Protest der Betroffenen.

Der Sozialindex widerspiegelt die soziale Situation in den 12 Berliner Bezirken und 298 Kiezen. Schlüsselindikatoren für die Untersuchung sind: Arbeitslosigkeit, Sozialhilfebezug, Lebenserwartung, vorzeitige Sterblichkeit, Bildungs- und Ausbildungsstruktur, Einkommenslage und demographische Merkmale. Reinickendorf liegt mit einem Sozialindex von 0,58659 auf dem vierten Platz (nach Steglitz-Zehlendorf, Treptow-Köpenick und Charlottenburg- Wilmersdorf).

Wir meinen: Ein wirtschaftlich so starker Bezirk kann und muss mehr tun, um seinen Bürgerinnen und Bürgern ein selbstbestimmtes Leben in Würde, ohne soziale Not, bürokratischen Filz und Machtarroganz zu sichern.

Klaus Gloede

Wir in Reinickendorf

Alter, Lebenserwartung

16,75 % sind unter 18 Jahren, 18,31 %- 18 bis 34, 46,5 %- 35 bis 64, 18,43 %- 65 und älter.

Die mittlere Lebenserwartung beträgt 77,56 Jahre (Frauen-80,74, Männer- 74,37).

Ausbildung, Beruf

28,24 % haben Volks- und Hauptschulabschluss, 18,19 % Fach- und Hochschulreife, 9,3 % Hochschulabschluss, 21,49 % keinen beruflichen Abschluss.

23,4 % sind Arbeiter, 55,2 % Angestellte, 9,75 % selbständig.

Haushalte

Die mittlere Haushaltsgröße beträgt 1,95 Personen; 26,44 % sind 1-Personen-Haushalte (bis 65 Jahre), 32,19 % sind Alleinerziehende mit Kindern.

Einkommen

Das mittlere Pro-Kopf-Einkommen beträgt 950 €, das mittlere Haushalts-Netto-Einkommen 1.725 €.

16 % sind als arbeitslos registriert, 6,26 % erhalten Sozialhilfe, 26,67 % Rente und Pensionen. 11,4 % erhalten weniger als 500 €, d.i. unter der Armutsgrenze.

(Quelle: Sozialstrukturatlas 2003, Daten von 2002)

Die BVV erörterte eine aus der 27. Sitzung nachgebliebene Große Anfrage (GA) der SPD zum **Internet-Auftritt des Bezirkes**. Während Bürgermeisterin Wanjura (CDU) sich glücklich schätzte, dass die von einer privaten Firma seit Januar 2003 eingerichtete website „www.reinickendorf.de“ eine umfassende, moderne und vielfältige Darstellung der „Stadt“ Reinickendorf faktisch kostenlos biete, machten Verordnete der anderen Fraktionen auf Unzulänglichkeiten aufmerksam und erwarbten eine weitere Diskussion im Verwaltungsausschuss.

Das Bezirksamt (BA) erwies sich nicht in der Lage, die GA der Einzelverordneten Renate Herranen zur **EU- Osterweiterung - Aufgabe und Chance für Reinickendorf** (s. WiR 05/04) zu beantworten, und bat um Vertagung bis Oktober - eigentlich ein Armutszeugnis, da der Bezirk doch eine EU- Beauftragte beschäftigt. Nach deren Arbeitsergebnissen hat sich Renate Herranen nunmehr in einer Kleinen Anfrage erkundigt. Ihr Ersuchen an das BA, der BVV jährlich einen Bericht über die Zusammenarbeit des Bezirkes mit der EU vorzulegen, wurde in den Wirtschaftsausschuss überwiesen.

Auf Gerüchte über den **Verkauf von GESOBAU an DEGEWO** von der CDU angesprochen, versicherte Bezirksstadtrat Dr.Gaudszun (SPD), der Senat beabsichtige einen solchen Schritt nicht.

SPD-Fraktionsvorsitzender Höhne konnte wohl selbst in seiner eigenen Fraktion nicht verständlich machen, warum ihm ein nicht zustande gekommenes Gespräch zwischen der Bürgermeisterin (sprich: CDU) und dem Vorsitzenden des Petitionsausschusses (sprich: SPD) wichtig genug war, um daraus einen Dringlichkeitsantrag zu konstruieren. Es sei denn, um die unfruchtbaren politischen Schaukämpfe zwischen den beiden „Volksparteien“ fortzusetzen, die erneut zu einer Unterbrechung der Tagung führten.

BVV- Vorsteher Betcke (CDU) begrüßte die Mitglieder der PDS-Fraktion im Abgeordnetenhaus Evrim Baba und Bärbel Holzheuer-Rothensteiner als Gäste.

Korrektur zu „WIR“ 05/04:

Die BVV stimmte einer Lärm-minderungsplanung für Reinickendorf zu.

K.G.

Die PDS-Spitzenkandidatin

Sylvia-Yvonne Kaufmann: Wer Europa verändern will, muss sich einmischen

„Europa greift mehr und mehr in unser Alltagsleben ein. Mit ihrer neo-liberalen Wirtschaftspolitik verschärft die EU auch hier zu Lande die soziale Kahlschlagpolitik, viele Menschen sorgen sich, dass Arbeitslosigkeit und soziale Ausgrenzung europaweit zunehmen. Sozialabbau wird als Modernisierung verkauft. Deshalb wird die Forderung nach einem sozialen Europa von Tag zu Tag aktueller. Sie muss ein Schwerpunkt der politischen Auseinandersetzung und der Arbeit auch im Europa-Parlament sein.“

Zivilmacht Europa

Das ist das Credo, mit dem Sylvia-Yvonne Kaufmann als Kandidatin für das Europa-Parlament antritt. Auf der Liste der PDS ist sie die Nummer 1. Wer ihren Namen noch nicht kannte, hörte ihn wahrscheinlich während des Münsteraner Parteitages der PDS. Da hatte Sylvia-Yvonne im Zusammenhang mit der drohenden NATO-Intervention in Jugoslawien von ihrer Partei ein grundsätzliches Nein zu jederlei militärischer Intervention verlangt. Es gab erbitterten Streit, weil solch eine Vorabentscheidung angeblich die politische Aktionsfähigkeit der Partei einengen - aber sie erhielt auf dem Parteitag die Mehrheit; in der Parteibasis hatte sie die ohnehin. Bei dieser Haltung ist Sylvia-Yvonne geblieben, wenn sie heute fordert, dass

Europa sich als Zivilmacht verstehen sollte und nicht als militärischer Juniorpartner oder Nebenspieler der USA.

Ein „Kaufmann-Artikel“

Sylvia-Yvonne Kaufmann ist promovierte Philologin (Japanologie) und seit 1990 Mitglied der PDS. Von 1993 bis 2000 war sie stellvertretende Bundesvorsitzende der PDS. 1999 wurde sie in das Europäische Parlament gewählt. In der Fraktion der Linken war sie stellvertretende Vorsitzende und arbeitete für die Linke Fraktion im Konvent für die EU-Grundrechte-Charta und im Verfassungskonvent mit, die einzige von insgesamt 99 deutschen Abgeordneten in beiden Konventen.

Der Artikel 23 der Grundrechte-Charta zur Gleichstellung von Männern und Frauen ist übrigens ein echter „Kaufmann-Artikel“, durchgesetzt mit parteiübergreifender Unterstützung aller Frauen in diesem Konvent. Und im Verfassungskonvent setzte sie mit dem Druck vieler Nicht-staatlicher Organisationen die Bildung einer offiziellen Arbeitsgruppe „Soziales Europa“ durch.

Die relativ wenigen Linken im Europa-Parlament (49 von 626) konnten die neoliberale Ausrichtung der europäischen Politik zwar nicht kippen - „aber wo wir außerparlamentarische Unterstützung fanden, haben wir doch einiges erreicht.“



Sylvia-Yvonne Kaufmann (2.v.r.)

Was hat die PDS in Strasbourg gekonnt?

Die PDS hatte bisher sechs Abgeordnete im Europa-Parlament. Konntet ihr überhaupt etwas ausrichten?

Sylvia-Yvonne Kaufmann: An der Seite unserer Kolleginnen und Kollegen der linken Fraktion haben wir zum Beispiel die Entsendung einer Delegation des Europäischen Parlaments nach Afghanistan im Juli 2002 angeregt und das Treffen zwischen europäischen Abgeordneten und amerikanischen Kongressabgeordneten am Vorabend des US-Angriffs auf den Irak im März 2003.

Was habt ihr bei der Gesetzgebung erreicht?

Sylvia-Yvonne Kaufmann: Ohne uns wäre das Recht auf Wehrdienstverweigerung nicht in die EU-Grundrechte-Charta aufgenommen worden. Europa-Abgeordnete der PDS und der anderen linken Parteien haben verhindert, dass es einen europaweiten Ausschreibungszwang für die Leistungen des öffentlichen Personennahverkehrs gibt. Wir haben einen wichtigen Beitrag geleistet, dass die Liberalisierung der Hafendienstleistungen verhindert wurde und dass die EU verbesserte Sozialvorschriften für Berufskraftfahrer erlassen hat.

Zur Arbeit der linken Fraktion im Europa-Parlament: www.pds-europa.de GUE/NGL

Zum vierten Mal *Insel-Rock*



laut_bunt_verrückt

Sonnabend, 7. August zwischen 15.00 und 22.00 Uhr auf der Insel im Tegeler Hafen mit Marycones, Downer, Sempa und vielen anderen. Organisiert von Villa Kunterbunt, Antifaschistische Initiative Reinickendorf und PDS Reinickendorf

Ein Ort für ratlose und gestresste Seelen:

„Flotte Lotte“ – Oase im Märkischen Viertel

Zwei wirklich flotte Mädels heißen den Besucher willkommen. Ihre Porträts hängen am Eingang und sind Produkte des bemerkenswerten Malzirkels der Einrichtung am Rande des Märkischen Viertels, eines Kommunikations- und Lernzentrums für Frauen. Der kleine flache Bau liegt zwischen Büschen und Bäumen in einem Garten, den eine kundige Hand angelegt haben muss. Sogar einen kleinen mit Schilf und anderen Wasserpflanzen geschmückten Teich gibt es. Und wer dann noch Agnes Steyer-Fontana kennenlernt, die aufmerksame, feinfühlig und sachkundige Leiterin, ist überzeugt, an einem guten Ort zu sein.

Seit 1985 existiert der Verein, der sich nach einem sehr effektiven und nützlichen Küchengerät „Flotte Lotte“ nennt. Er ist entstanden aus mehreren Müttergruppen, die sich zunächst zwanglos und ohne großes Programm zusammenfanden, Kontakte suchten, Erfahrungen über Kindererziehung austauschten, Alltagsprobleme besprachen.

Aus dem umfangreichen Programm sollen besonders hervorgehoben werden die qualifizierten Computerkurse, die sowohl für Einsteiger angeboten werden als auch mit verschiedenen Programmen wie Word, Excel, Bildbearbeitung und dem Internet vertraut machen. Für Seniorinnen gibt es spezielle Kurse angeboten. Die Qualität der Ausbildung hat sich herumgesprochen, es kommen Interessenten von weit her. Die Kosten betragen je nach Einkommen 35 bis 75 Euro.

Einen speziellen Raum gibt es für Bewegung, Körperarbeit und Meditation. Es ist ratsam, sich erst mal für Schnupperkurse anzumelden unter der Telefonnummer 415 15 80.

Ein Schwerpunkt der Arbeit sind Angebote zum beruflichen Einstieg oder Wiedereinstieg. Das sind viermonatige Seminare für Frauen, die längere Zeit aus dem Arbeitsprozess ausgeschieden oder arbeitslos sind und nach neuen Möglichkeiten suchen. Zwei hochqualifizierte Dozentinnen – Pädagoginnen mit Spezialausbildung – bereiten die Kursteilnehmerinnen zwischen 25 und 55 auf die neue Lebensphase vor. Diese Kurse sind immer ausgebucht. Den letzten haben von 40 teilnehmenden Frauen 36 erfolgreich abgeschlossen. Elf von ihnen konnten eine feste Anstellung auf dem ersten Arbeitsmarkt finden. Finanziert werden diese Kurse neben dem Beitrag der Teilnehmerinnen aus Mitteln der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Arbeit und Frauen und aus Fördergeldern der EU. Der nächste Kurs für Berufsorientierung beginnt Ende August. Noch sind Plätze zu haben.

Seit Beginn der neunziger Jahre wurden für Frauen in Konflikt- und Gewaltsituationen Zufluchtswohnungen eingerichtet, eingeschlossen vielfältige Betreuung und Hilfe beim Umgang mit den Behörden. Die Nachfrage in solchen Fällen hat zugenommen, weil die sozialen Probleme gewachsen sind. Oft würde allerdings schon eine rechtzeitige Beratung das Schlimmste verhindern. Die Türen sind weit geöffnet.

Elfriede Schroth

Am Rande

Bürgernähe zu konkret

An einer Litfaßsäule habe ich von vielen, vielen Gelegenheiten gelesen, bei denen die CDU sich die Bürger nahe kommen lassen wollte. Noch mehr musste ja zuviel sein. So hat sie das Treffen mit Vertretern der Ärzteschaft, der Pflegedienste und der Krankenkassen sowie interessierten Betroffenen der Gesundheitsreform abgesagt, das vor zwei Monaten von der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) beschlossen worden war. Dieses Treffen sollte die Form einer Anhörung bei einer gemeinsamen Sitzung des Gesundheits- und des Sozialausschusses der BVV haben, und abgesagt haben es die Verordneten von CDU und FDP im Gesundheitsausschuss.

Dass die sogenannte Gesundheitsreform schlimme Folgen hat, ist inzwischen schon statistisch erfasst; auch Leute, die wirklich dringend zum Arzt müssten, verzichten aus Geldgründen darauf - obwohl verschleppte Krankheiten bekanntlich die teuersten werden.

Wegen dieser Befürchtung hatte die Verordnete Renate Herranen (für PDS) bereits im Oktober vorigen Jahres eine Große Anfrage (GA) an das Bezirksamt gerichtet nach möglichem Handlungsbedarf im Bezirk. Weil das Bezirksamt offenkundig nicht antworten konnte, war sie auf die Anregung von Bürgermeisterin Wanjura zu der nunmehr gekippten Anhörung eingegangen und hatte ihre Anfrage zurückgezogen. Sie wird sie wieder vorholen müssen.

„Wir lassen uns in Sachen Bürgernähe von niemandem überbieten“, hat der CDU-Kreisvorsitzende Frank Steffel gerade im neuesten „Rundbrief der CDU“ getönt. Er hätte dazu setzen sollen: Falls es nicht zu konkret wird.

Jochen Eser

„Flotte Lotte“,
Senftenberger
Ring 25

Impressum

Herausgegeben vom
Bezirksvorstand
der PDS
Reinickendorf,
V.i.S.d.P.:
Klaus Rathmann.

Wir in
Reinickendorf
wird vom
Bezirksverband
finanziert.

Spenden
sind ausdrücklich
erwünscht:
PDS
Reinickendorf,
Berliner Bank,
BLZ: 100 200 00,
Kontonummer:
4384 816812.

Hier finden Sie uns:



Roter Laden

Schloßstraße 22
13507 Berlin-Tegel.
Öffnungszeiten:
Mo - Fr 15.00 bis 18.00 Uhr
Tel.: 4373 2630
Fax: 4373 2632
e-mail:
info@pds-reinickendorf.de
internet:
www.pds-reinickendorf.de

Termine

EU-Wahlparty der PDS Reinickendorf am 13. Juni 2004 ab 17 Uhr im Roten Laden

„Kontrastpunkte eines künftigen Sozialismus zum gescheiterten Sozialismus“ mit Prof. Dr. Harald Neubert am 15. Juni, 19 Uhr, bei der Hellen Panke, Kopenhagener Str. 9 (Prenzlauer Berg)